Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 6. Freytag, den 20. Januar 1815.

Dresden, vom 3. Januar.

In einigen Tagen wird die hiesige Königl. Preußische Garnison die Kasernen, welche zu diesem Behufe eingerichtet worden, beziehen. Unser General-Gouverneur der Herr Generalmajor von Gaudi, haben vor kurzem den Bestand des Zeughauses in Augenschein genommen, und daselbst mehrere Anordnungen verfügt. Das chirurgische Kollegium ist wieder in Wirksamkeit gesetzt, und in Hinsicht des Militairs mehreres auf einen bessern Fuß gesetzt und eingerichtet worden.

Die Winterlustbarkeiten beschränken sich auf das Deutsche Schauspiel, (welches unter der Aufsicht des Herrn Hofraths Winkler viel gewonnen, und wo seit einiger Zeit Mad. Friedel aus Berlin auftritt), und auf die Italienische Oper. Es werden 8 Casinos gehalten und 6 Redouten angekündigt.

In literarischer Hinsicht verdienen die Vorlesungen des Herrn Hofraths Böttiger über den Juvenal und Seneka alle Aufmerksamkeit, und versammeln ein zahlreiches Publikum.

Düsseldorf, vom 1. Januar.

Ich komme eben von einer religiösen Neujahrsfeier aus Neuß zurück, die mich tief gerührt hat, und Nachahmung verdient. Die in Neuß kantonirenden Pommern zogen Nachts eilf Uhr mit Fahne und Waffen in die erleuchtete protestantische Kirche. Ihr Prediger Hr. Ziehe legte ihnen nach einem feierlich und aus voller Brust gesungenen Neujahrsliede, von einer schönen Feldmusik begleitet, kurz und faßlich die göttlichen Seegnungen an's Herz, die sie im Laufe des eben abscheidenden Jahres 1814 als Krieger und Christen erfahren hatten. Die ruhige finstere Nacht draußen, die Kerzen drinnen, und die Todtenstille in der Versammlung erhöhten den an sich erbaulichen, und in das äußere wie in das innere Leben der Zuhörer eingreifenden Vortrag. Mit den Glokkenschlag Zwölf hielt der Prediger an und schwieg; er ließ das abscheidende Jahr reden, das in dumpfen Tönen sein Lebewohl herunter in die Versammlung rief. O herrlicher, schauerlich-schöner Augenblick! es war als wehte der Geist Gottes hörbar durch die Kirche, und mir kam es vor, als hielte Jeder den Athem an, um nichts von der Geisterstimme zu verlieren. Darauf rief der Prediger mit gedämpfter Stimme dem abgeschiedenen Jahre den Dank nach, den es vor den Thron des Ewigen mitnehmen sollte, zu dem es jetzt zurückkehrte, und die Gemeinde theilte singend seinen Dank mit. Während des Liedes ging der Redner vor dem Altar, knieete und begrüßte das neue Jahr 1815 als einen Himmelsboten mit Gebet und Flehen zu Gott für alles was Noth thut in unsern Tagen. Das Ganze schloß sich mit einem Neujahrsliede. Wir alle verließen in Einem schönen Gefühl und mit dem Gelübde die Kirche, auf keine andere Weise je den Jahreswechsel zu feiern.

Hannover, vom 6. Januar.

Auswärtiges Salz darf unser Land nicht mehr passiren.

Vom 1sten Januar d. J. an ist eine reitende Post zwischen den Königl. Hannöverschen und Herzogl. Mecklenburgischen Staaten eingerichtet.

Als der vormalige König Hieronimus 1810 hieher kam, fand er die Stadt von den alten berühmten Geschlechtern des Landes verlassen, und sandte Boten sie unter Drohungen zurückzurufen. Jetzt fehlt es hier fast an Raum für die, welche die Auferstehung des theuren Vaterlandes mitfeiern wollen. Die Zahl der Landes-Deputirten ist nur 85, deren 10, (darunter 2 adliche), von den Stiftern, 43 von der Ritterschaft, und 32 von Städten und Flecken deputirt sind. Der Bürgerstand hat also 40 Stimmen gegen 45 adliche, kurienweise jedoch zwei Stimmen gegen die Eine des Adels. Für die Bauern sprechen diejenigen, deren Güter Zehnt-, Zins- und Dienst-

pflichtig sind, und vermuthlich besser als die Landleute selbst. Zu den Staatsgläubigern gehören fast alle Vermögende im Lande.

Hamburg, vom 10. Januar.

Heute ist auch die letzte Abtheilung der Russischen Truppen abmarschirt. Die schlechten Wege und der durch den Eisgang verhinderte Uebergang über die Flüsse hatte die Verzögerung veranlaßt. Das hanseatische Militair hatte schon einige Tage früher, in Verbindung mit den Bürgern, die Wachen besetzt.

Seit dem Mai im vorigen Jahre bis verflossenen 21sten December sind 871 große Seeschiffe und 1046 kleinere Fahrzeuge hier angekommen. Abgegangen 850 große und 1124 kleine Schiffe.

Der größte Theil der eingehenden Schiffe war allerdings aus England, weil dies den Welthandel jetzt allein führt. Allein wenn man glauben wollte, daß die Einfuhren immer in gleicher Stärke bleiben würden, z. B. 35 Millionen Pfund Zucker, so würde man sich wohl irren. Denn diesmal waren die Vorräthe in England, und zwar in England allein, seit Jahren aufgehäuft.

Hier ist bekannt gemacht worden, daß Matrosen, die in französischen Dienst gestanden, ihre rückständige Besoldung nicht eher erhalten können, als bis die Abrechnung gehörig verificirt worden.

Die Elbe gewährt jetzt in unserer Nachbarschaft auf ihrer Eisdecke das Schauspiel eines lebhaften Gewimmels von Fußgängern, Wagen und Schlitten.

Brüssel, vom 4. Januar.

Der Prozeß des Generals Exelmans, der vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll, macht in Frankreich großes Aufsehen. Die Sache verhält sich also: Lord Oxford kam im November vorigen Jahrs aus England nach Frankreich, um seine Familie aus Neapel abzuholen. Der Lord beging bei seiner Durchreise die Unvorsichtigkeit, zu sagen, er habe Briefe von hohem Interesse bei sich. Da die Polizei hieraus Argwohn schöpfte, so befahl der König, den Lord zu arretiren, welches bei Villejuif geschah. Man bemächtigte sich seiner Papiere. Lord Oxford beklagte sich bei dem Herzoge von Wellington über Verletzung des Völkerrechts. Allein der Ambassadeur überzeugte sich, daß der Lord schuldig sei. Man hatte bei ihm Depeschen gefunden, nach welchen nicht zu bezweifeln war, daß General Exelmans mit dem jetzigen Könige von Neapel eine Korrespondenz unterhalten, und daß er diesem Souverain die Versicherung gegeben habe, daß noch in Frankreich, und besonders in Paris, eine starke Parthei für Bonaparte existire, und daß in diesem Augenblicke eine bedeutende Anzahl Personen in der Hauptstadt sich befinde, auf welche man rechnen könne, und welche geneigt wären, an der Herstelluug der vorigen Regierung zu arbeiten.

Auf dem Bericht, den der vorige Kriegsminister, General Dupont, dem Könige abstattete, wurde dem General Exelmans angedeutet, künftig vorsichtiger zu sein. Allein der jetzige Kriegsminister, Marschall, Herzog von Dalmatien, hat das Benehmen des Generals Exelmans in einem strafbaren Lichte betrachtet, und befohlen, daß er als Rebell gegen die Befehle seines Obern arretirt und vor ein Kriegsgericht zu Lille gestellt werden soll, wovon General d'Erlon Präsident ist.

Ein Engländer hatte hier gewettet, daß er die 8 Lieues von Brüssel nach Antwerpen und wieder zurück mit demselben Pferde in 5½ Stunden machen wolle, und er hat diese Wette gewonnen. Ueberdies hat er sich noch dreimal unterwegs aufgehalten, um Erfrischungen zu sich zu nehmen. Die Wette betrug 500 Guineen.

Von der Donau, vom 2. Januar.

Der auf Befehl Sr. Kaiserl. Maj. nach Wien berufene Italienische Divisionsgeneral und ehemaliger Kriegsminister, Graf Fontanelli, ist von Mailand in Wien angekommen.

In Prag ward ein Italienisches Regiment erwartet. Auch nach andern Böhmischen und Oesterreichischen Städten werden Italienische Truppen verlegt.

Der Schade, den der Brand in dem Rasumowskischen Pallast angerichtet, läßt sich nicht genau berechnen, wird aber von einigen über anderthalb Millionen Gulden geschätzt.

Wien, vom 9. Januar.

Die Vaterländischen Blätter liefern eine statistische Ansicht des Anwachses der Oestreichschen Monarchie von Rudolph dem Habsburger bis auf die neueste Zeit. Im Jahr 1273 legte Rudolph den Grund zur Monarchie. Seine angestammten Besitzungen in der Schweiz betrugen etwa 279 Geographische Quadratmeilen. Bei Albrechts I. Tode 1308 betrugen die Oestreichschen Staaten 1254 □M. Bei Maximilians I. Tode 3613 □M. Carls V. Reich enthielt in Europa 15,688 □M. wovon er 6402 □M. seinem Bruder Ferdinand abtrat. Bei Ferdinands II Tode 5655 □M. Bei Ferdinands III. Tode 5431 □M. Bei Leopolds I. Tode 9043 □M. Bei Joseps I. Tode 9113 □M. Bei Carls VI. Tode 10265 □M. Bei Marie Theresiens Tode 11,069 □M. Bei Josephs II. Tode keine Veränderung. Bei Leopolds II. Tode 11,424 □M. Kaiser Franz II. besaß beim Ausbruche des großen Russisch-Französischen Kriegs im Jahr 1812. 8924 □Meilen.

Aus Italien, vom 14. December.

Die Königin von Sardinien sollte so lange auf dieser Insel verweilen, bis der Wiener Kongreß über das Loos von Piemont einen Entschluß gefaßt habe. Nun, heißt es unterm 20sten November, ist der wichtige Gegenstand entschieden. Das Piemontesische soll noch größer werden, als es vordem war; in allen Kirchen auf Sardinien war deshalb eine Tedeum angeordnet. Zu Cagliari, wo nun die Residenz des Hofes aufhört, hat diese Nachricht die freudigen Empfindungen nicht in dem Maaße, wie in den übrigen Theilen Sardiniens erregt.

Die Gräfin Ariano (Prinzessin Elise) ist auf der Reise, welche sie nach Pisa machen wollte, um bei dem Großherzog von Toskana einen Besuch abzustatten, nur bis Prato gekommen. Ein Kourier, den sie von dem letztern erhielt, hinderte sie an der Fortsetzung ihrer Reise. Man glaubte, daß sie nach Perugia gehen, dort ihre Equipagen und ihr Gefolge finden, und sich dann nach Neapel begeben würde. Ihr Gemahl, der Graf Ariano (Felix Baciochi) nimmt Dienste in der neapolitanische Armee. Er errichtet ein Regiment, welches das Regiment Felix heißt.

General Bellegarde hat zu Mailand bekannt gemacht, daß auch der neue Adel in seiner Würde bleibt, doch mit den gesetzlichen Bestimmungen, daß wenn er nur auf Lebenszeit verliehen worden, er nicht vererbt werden darf. Adoptionen dürfen nur mit Erlaubniß des Regenten ge-

schehen. Altadeliche, welche auch den Italienischen Adel erhalten, können entweder diesen beibehalten, oder auch um Wiederherstellung ihres alten Adels nachsuchen.

Zu Rom wurde der große Quirinalische Pallast zum Empfange hoher Gäste in Stand gesetzt.

Die Sitzungen des Sicilianischen Parlaments sind fortwährend sehr stürmisch und von wenigem Erfolge begleitet.

Um sich die Langeweile auf Elba zu verkürzen, machen die Garden Bonopartes oft Lustpartien nach Piombino, wo Bacciochi sein Regiment, für Neapolitanischen Dienst, doch nur aus Freiwilligen errichtet.

Bologna, vom 18. December.

Nächstens trifft hier eine starke Neapolitanische Truppen-Abtheilung ein, die hier unter dem Oesterreichischen Obersten, Baron Stephani, als Garnison bleiben wird.

Es sollen viele Beziehungen mit der Insel Elba entdeckt worden sein.

Es heißt, der König Joachim von Neapel habe ein Manifest erlassen, dessen angeblicher Inhalt zu vielen Vermuthungen Anlaß giebt.

Französische Grenze, vom 4. Januar.

Die französischen Generale, sagt die allgemeine Zeitung, sind jetzt bedeutender, als unter Bonaparte; das behagt ihnen. Der König erkennt ihre Wichtigkeit, und weiß sie, die der grobe Ton ihres vorigen Gebieters nicht verzärtelt hat, durch Höflichkeit zu gewinnen.

Hr. Moile, den Bonaparte vom Direktor des Brückenbaues plötzlich zum Großrichter erhob, weil Regnier zu milde war, ist wieder bei dem Pariser Regierungsrath angestellt worden.

Der Maltheser-Kommandeur, Vié de Cesarini, hat dem Kongreß eine Note überreicht, worin er zeigt, wie wichtig es besonders für die nördlichen Mächte, Preußen, Dänemark, Schweden und die Hanseestädte sein würde, wenn der Johanniter-Orden wieder einen festen Sitz im mittelländischen Meere erhielte. Nur er könne der Raubsucht der Barbaresken steuern, weil er ihnen immer, und nicht vorübergehend, wie etwa eine Eskadre anderer Seemächte, die Spitze biete, und nur hiedurch würde man den theuer erkauften und dennoch unsichern Friedensschlüssen und dem schimpflichsten Tribut überhoben werden. Er erinnert auch daran, daß die Algierer 1798 von der Insel St. Pedro bei Sardinien 1200 Menschen, und darunter zwei europäische Konsuln, in die Sklaverei schleppten, und daß sie bis nach Amerika streiften.

Paris, vom 3. Januar.

Als der König unter den Pairs, die ihm am 31sten die Aufwartung machten, Boissy d'Anglas bemerkte, redete er ihn mit den Worten an: „Es thut mir leid, Herr Graf, daß ich Ihnen noch nicht über Ihr festes und muthiges Betragen am ersten Prairial Glück gewünscht habe*).“ Ich habe nur meine Pflicht gethan, erwiederte der Graf, und wundere mich, daß Ew. Majestät sich noch des unbedeutenden Umstandes erinnern. „Ich mich dessen erinnern? versetzte der Monarch. Ganz Frankreich erinnert sich daran, und die Geschichte wird es in ewigem Andenken erhalten.“

Der Beichtvater des Königs, Abbé Rocher, der sonst nicht bei Hofe erscheint, hatte sich doch am Neujahrstage in die hintern Reihen derer, die Se. Maj. Glück zu wünschen kamen, gestellt. Als der König ihn bemerkte, sagte er: Monsieur Rocher, das neue Jahr wird mit Hülfe ihres Gebets ein glückliches für uns sein. Dann wandte sich der Monarch zu den Umstehenden mit den Worten: „Ich habe einen Beichtvater, der kein Höfling ist; ich sehe ihn heute zum erstenmale außer seinem Beichttribunal.“

Auf die Rückkehr des Königs ist eine Medaille erschienen. Man sieht darauf Se. Majestät und die Herzogin von Angouleme auf einem antiken Wagen vor einem Triumphbogen, und Frankreich überreicht ihm die Schlüssel der Hauptstadt.

Der Architekt Poyet hat einen Plan vorgelegt, um zum Andenken der Restauration eine 300 Fuß hohe Säule auf den Montmartre zu errichten. Se. Maj. billigen den Plan, der durch freiwillige Beiträge realisirt werden soll.

Da der Königl. Almanach so bald noch nicht herausgegeben wird, indem derselbe alle neue Ernennungen enthalten soll, so sind bereits mehrere kleinere priviligirte Almanachs erschienen, worin der Marschall Davoust bloß als Herzog von Auerstädt angeführt wird. General Vandamme ist auf der Liste der General-Lieutenants ausgelassen.

Das Polizeigericht hat den Gelehrten, Anguis, den Buchhändler Ferra den Aeltern, den Buchdrucker, Mare-Rognin zu Mortagne und den Corrector des letzteren, Froulle, wegen Herausgabe einer anonimen Schmähschrift, zu 5jähriger Gefängnißstrafe, 5000 Franken Geldbuße, und den Verlust ihrer bürgerlichen Rechte auf 5 Jahre verurtheilt, und dieses Urtheil ist vom Königl. Gerichtshofe bestätigt worden.

Ein Schweizer der Ordre hatte in der Oper niemand durch die Koulissen zu lassen, versperrte neulich der Tänzerinn Gosselin, als sie eben auftreten sollte, den Weg, u. würde sie aller ihrer, und anderer Akteurs, Vorstellungen ungeachtet, zurückgewiesen haben, wenn man nicht den wachthabenden Offizier zu Hülfe geholt hätte.

Am Neujahrstage machten die Ambassadeurs und fremden Gesandten dem Könige und der Königl. Familie ihre Aufwartung. Bei diesen Audienzen wurden vorgestellt, von dem Holländischen Gesandten, General Fagel: der Staatsrath Cannemann, welcher zum Holländischen General Commissair wegen der Schulden-Liquidation zu Paris ernannt ist, und durch den Amerikanischen Gesandten, Herrn Crauford: der Amerikanische Consul zu Paris, Herr Barnet.

Ueberhaupt ward hier der Neujahrstag mit einem Frohsinn begangen, den man vorher nicht kannte. Welch ein glücklicher Abstich gegen das vorige und die vorhergehen-

---

*) Nach dem Sturz Robespierres versuchten die Terroristen ihre Gegner vom Ruder zu verdrängen, und eine Menge Gesindels brach am 1sten April 1795 mit Lärm und Gewalt selbst in den Konventssaal ein, trieb die Wachen fort, und die ihm nicht holden Konventsglieder von ihren Plätzen. Allein mitten in diesem, ein paar Stunden anhaltenden Tumult, behauptete der präsidirende Boissy d'Anglas unerschrocken und ruhig seine Stelle und seine Würde, und brachte es endlich ohne sich im mindesten etwas vergeben zu haben, dahin, daß der rohe Haufe wieder abging.

den Jahre. Alles dankte dem Himmel für die jetzige glückliche Ordnung der Dinge.

Am Neujahrstage hatte Herr Testu die Ehre, Sr. Majestät den Almanac Royal für 1815 zu überreichen. Er wird am 15ten Januar erscheinen.

Der Marschall Jourdan, Gouverneur der 15ten Militair-Division, ist von Sr. Majestät in den Grafenstand erhoben worden.

Am 31sten December empfing Se. Majestät in dem Thronsaale die Aufwartung der Kammer der Pairs. Allerhöchstdieselben sprachen lange mit ihnen und sagten endlich mit lauter Stimme: Meine Herren, es ist mir sehr lieb, daß Sie die ersten sind, denen Ich anzeige, daß Ich den Herrn Kanzler von Frankreich, Ihren würdigen Präsidenten, zum Kanzler des heil. Geist-Ordens ernannt habe.

Der hiesige Banquir Thuret ist zum Niederländischen General-Konsul in Frankreich ernannt.

Am 20sten dieses wurden die Leichname der Französischen Prinzessinnen Adelaide und Viktoire, die von Triest angekommen, unter Artillerie-Salven und unter Trauerflaggen der Schiffe zu Toulon mit allen Feierlichkeiten gelandet. Junge Knaben und Mädchen eröffneten hernach den Trauerzug.

Paris, vom 4. Januar.

Dem Marschall Suchet sagte der König, als er ihm das Kommando im Elsaß übertrug: „Nur einem Manne von Ihrem Ehrgefühl kann ich den Hauptschlüssel Meines Reichs anvertrauen."

Dem ältesten 7jährigen Sohne der Madame Junot ist der Titel: Herzog von Abrantes, bestätigt worden.

Der Haus-Etat von Monsieur ist nunmehr festgesetzt. Unter den Gentilshommes d'honneur befinden sich unter andern, der General-Lieutenant Vicomte de la Roche-Aimon und der Marquis de Verac. General-Schatzmeister ist Herr Drouet de Santerre.

Ein Dekret, das die meisten Lottos unterdrückt, macht das Andenken Ludwigs XVIII. sehr wohlthätig. Die Lottos von Bordeaux und Lion sind bereits abgeschafft; jene von Lille und Straßburg werden folgen. Nur in Paris werden monatlich noch zwei Ziehungen erlaubt.

Die Emigranten, welche in England die Sache der Bourbons thätig unterstützt und Gelder zu fordern hatten, haben ihre Forderungen so eben erhalten und sind bis Ende Decembers bezahlt worden. Es giebt deren, welche bis gegen 40000 Fr. empfangen haben.

Der General Exelmans hatte den Befehl erhalten, Paris zu verlassen; allein er weigerte sich, demselben Folge zu leisten, und als man ihn verhaften wollte, bewaffnete er sich mit Pistolen, und drohte dem, der sich nahte, den Tod. Man hat sich zuletzt dennoch seiner Person bemächtigt.

Die Zahl aller an den Assisenhof in Paris gelangten Prozesse während dieses Jahrs beträgt 358, worunter 314 Diebstähle, 15 Falsa, 2 wegen Nothzucht, 21 Bankerotte und 6 Morde.

Man versichert, die Licéen werden den Titel Königl. Kollegien annehmen.

Wie froh hier das neue Jahr auch durch Vertheilung von Geschenken gefeiert worden, mag unter andern aus dem Umstande erhellen, daß einzelne Confectbäcker über 100,000 Fr. ihrer Waare verkauft haben.

Am 1sten Januar des vorigen Jahrs empfing Bonaparte die verschiedenen Staatskorps mit einer Unruhe und Verlegenheit, die er nicht verbergen konnte. Zu den Deputirten des gesetzgebenden Korps sagte er: „Ihr habt 4 Faktionisten und einen Verräther unter euch; ihr habt mich in den Augen der Nation anschwärzen wollen 2c.," und als die Deputirten am folgenden Tage, den 2ten Jannar, sich in den Saal ihrer Sitzung begeben wollten, so fanden sie denselben verschlossen. Als am 1sten Januar dieses Jahrs die Deputirten der Kammer vor Sr. Allerchristlichsten Majestät erschienen, sagten Allerhöchstdieselben zu ihnen: „Ich bin mit dem Geiste, der die Kammer beseelt, sehr zufrieden; es giebt wohl einige Verschiedenheit der Meinungen; allein dies kann nicht anders sein, auch will Ich, daß jeder frei seine Meinung sage; kehren Sie nach den Departements zurück, und sagen Sie allen Franzosen, daß Sie ihren wahren Vater gesehen haben."

Madrit, vom 13. December.

Heute hat das Gouvernement Nachricht von der Niederlage der Insurgenten in Mexiko, und von der freiwilligen Unterwerfung von Buenos-Ayres erhalten. Die nach dieser Stadt bestimmte Expedition soll nun, wie es heißt, nach jener Kolonie gehen, und der Marquis de Venegas aufs neue Vicekönig von Mexiko werden.

Der französische Gesandte ist hier angekommen.

Kiew, vom 27. November.

Der Reichskanzler, Graf Romanzow, hat bei seiner Anwesenheit allhier dem Kiew-Petscherskischen Kloster ein merkwürdiges Geschenk gemacht. Es besteht aus einem mit Brillanten kostbar geschmückten Meßgewande für den Erzbischof, aus dem mit Brillanten gezierten Lorbeerzweige und gleichem Marschallsstabe, die sein verstorbener Vater, der Feldmarschall, von der hochseligen Kaiserin Catharina zur Belohnung seiner Dienste erhalten hatte. In einem an den Metropoliten von Kiew, Serapion, gerichteten Schreiben äußert der Graf sein Verlangen, daß die gemeldeten Gaben ein immerwährendes Eigenthum des genannten Klosters bleiben sollen. — Bekanntlich war der älteste Russische Geschichtschreiber, Nestor, ein Mönch des Petscherkischen Klosters, und sein Werk ist fast ausschließlich die einzige Quelle der Geschichte des Reichs.

Bombai, vom 22. Juli 1814.

In China dauert der Bürgerkrieg aufs schrecklichste fort. Manche Oerter und Städte sind den Flammen preis gegeben. Mehrmals hat man versucht, den Kaiser ums Leben zu bringen, aber vergebens. Unter andern hatte man einmal in seiner Pfeife ein Kunstwerk angebracht, welches berechnet war, den Kaiser zu tödten. Als ihm die Pfeife präsentirt wurde, war er gerade beschäftigt, ein Schreiben zu lesen. Bei der Nachläßigkeit, womit er die Pfeife hielt, sprang das Kunstwerk dicht bei seinem Ohr, ohne ihn zu verwunden. Wüthend fuhr der Kaiser auf und tödtete den Pagen, der ihm die Pfeife gebracht hatte. Ein andermal brachte ihm ein Verschnittener eine Tasse seines gewöhnlichen Getränks. Glücklicherweise hatte der Kaiser gerade keinen Appetit und gab die Tasse als besondere Gunstbezeugung einem Pagen, den er sehr liebte. Der Unglückliche trank das Gift und starb des Abends. 18 Verschnittene, die man, so wie die Brüder des Kaisers, im Verdacht hatte, wurden hingerichtet.

Publicandum.

Die Londner Committé zur Unterstützung der durch den Krieg verunglückten Deutschen, hat zur Unterstützung für hülfsbedürftige, verkrüppelte und schwer verwundete Freiwillige des von Lützowschen Corps, 100 Pfund Sterling angewiesen, und es wünscht der in Berlin befindliche Hülfs-Ausschuß der gedachten Londner Gesellschaft, daß alle die Individuen des von Lützowschen Corps sich melden mögen, welche an diesem Geschenke Ansprüche machen können. Wir säumen daher nicht, die uns von des Hrn. Krieges-Ministers Excellenz zugekommene diesfällige Bekanntmachung des gedachten Berliner Hülfs-Ausschußes, nachstehend zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Stettin den 7ten Januar 1815.

Polizei-Deputation der Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Von der Londner Gesellschaft zu Unterstützung der durch den Krieg verunglückten Deutschen, sind 100 Pfd. Sterling für hülfsbedürftige, verkrüppelte und schwer verwundete Freiwillige des von Lützowschen Corps angewiesen worden.

Ein hier befindlicher Hülfs-Ausschuß der erwähnten Gesellschaft, welcher auch von dem Chef des Corps mit der nöthigen Vollmacht versehen ist, hat es übernommen, die Empfangnahme des Geldes und die Vertheilung zu besorgen.

Da die schwer Verwundeten, die zum gedachten Corps gehört haben, in mehreren Gegenden des nördlichen Deutschlands zerstreut sind; so werden die resp. Orts-Obrigkeiten hiemit gebührend ersucht, dem unterzeichneten Hülfs-Ausschuß die Namen und den Aufenthalt von solchen wirklich Hülfsbedürftigen, und mit Entlassungsscheinen vom Lützowschen Corps versehenen Individuen, gefälligst mitzutheilen, welche gehörig nachweisen, daß sie entweder:

1) durch Verlust eines Arms oder Beins, verkrüppelt oder
2) an einem dieser Glieder so verwundet sind, daß dadurch dessen Gebrauch für immer unmöglich gemacht wird, oder die endlich
3) durch eine anderweitige schwere, in ihren Folgen eben so nachtheilige Verwundung verletzt sind;

wobei vorausgesetzt wird, daß die Verwundung bei einem Gefecht von Truppen des von Lützowschen Corps gegen den Feind entstanden ist.

Die Schreiben werden spätstens bis zum Ausgang des Februars kommenden Jahres, unter dem postfreien Rubro: Herrschaftliche Invaliden-Sachen und unter der Addresse des Ausschußes, auf dem hiesigen Rathhause mit dem Bemerken erbeten, wie in solchen Fällen, wo die obigen Erfordernisse nicht sogleich vollständig und befriedigend nachgewiesen werden sollten, keine Unterstützung gezahlt werden kann. Berlin den 14ten December 1814.

Der Hülfs-Ausschuß der Londner Committé für die Unterstützung der durch den Krieg verunglückten Deutschen.

Literatur.

Jahrbüchlein deutscher Gedichte auf 1815, von Heinr. Löst, Friedr. Baron de la Motte Fouqué, Ludwig Giesebrecht u. a., ist in der Struckschen Buchdruckerey für 1 Rthlr. 6 Gr. Cour. brochirt zu haben.

Subscription
auf das Bildniß
des Herrn
Fürsten Blücher von Wahlstadt
Durchlaucht,
zum Besten
der verstümmelten vaterländischen Krieger,

gemahlt und herausgegeben von Gebauer, in Folio-Größe gestochen vom Herrn Professor Bollinger.

Preis 16 Gr. Cour.

Dieses Brustbild ist von dem so verdienstvollen Herrn Professor Bollinger aufs sauberste gestochen und laut dem untenstehenden, von Sr. Durchlaucht eigenhändig ausgestellten Attest, aufs ähnlichste durch Herrn Gebauer getroffen worden. —

Die Subscription nimmt der Unterzeichnete an und wird es sich zum Vergnügen gereichen lassen, auf Verlangen das Original-Attest des Herrn Fürsten vorzuzeigen.

Von der Einnahme sowohl als auch von der Verwendung derselben wird s. Z. in den öffentlichen Blättern, unter Bemerkung der Herren Subscribenten, Anzeige gemacht werden. Stettin den 17. Januar 1815.

G. F. am Ende, Breitestraße No. 361.

(Attest.) Daß mich der Maler Gebauer auf sein Ersuchen nach dem Leben gemalt hat und ich demselben, so oft er es gewünscht, zu diesem Bilde gesessen habe, meine Freunde und ich dasselbe für das Aehnlichste aller bisher verfertigten anerkenne, kann ich nicht unterlassen ihm zu attestiren und wünsche zugleich, daß er seinen Fleiß durch Abnehmer seines Kupferstichs belohnt sehen möge, besonders da sein Werk mit gröster Sauberkeit ausgeführt ist und er seine Mühe einem so guten Zweck aufopfert, indem er die Einnahme den braven verstümmelten Kriegern bestimmt. Berlin den 24. October 1814. gez. von Blücher.

An die hiesigen Einwohner.

Da nunmehr die Gelder für das vom ehemaligen französischen Gouvernement der Stadt, gegen Bezahlung der unterm 7. May 1813 von uns ausgeschriebenen 2ten Contribution à 40000 Rtl. ausgelieferte Salz mit 17675 Rtl. eingegangen sind, so haben wir deren verhältnißmäßige Vertheilung unter die Contribuenten veranlaßt. Die Auszahlung geschieht nach Folge der Nummern, welche die einzelnen Quitungen bey Abtragung der Contribution erhalten haben, und welche jedesmal unmittelbar unter der Quitung vor den Namen der Commissarien bemerkt ist, und wird in künftiger Woche des Nachmittags von 2 bis 4 Uhr auf die Cämmereystube in folgender Art realisirt werden, daß

am 23. Januar die Nummern 1. bis 178. inclusive
„ 24. „ „ „ „ 179. „ 355. „
„ 25. „ „ „ „ 356. „ 534. „
„ 26. „ „ „ „ 535. „ 712. „
„ 27. „ „ „ „ 713. „ 890. „
„ 28. „ „ „ „ 891. „ 1069. „

bezahlt werden. Zur Empfangnahme der Gelder ist die Vorzeigung der Original-Ausschreibung vom 7. May 1813 nebst Quitung erforderlich, weil darunter die zurückge-

zahlte Summe abgeschrieben werden muß; dagegen bedarf es keiner Quitungs Ertheilung von Seiten der Empfänger, vielmehr wird die Auszahlung an jeden, der eine Ausschreibung vom 7. May 1813 nebst Quitung vorzeigt, ohne weitere Prüfung über die Person erfolgen. Stettin den 11. Januar 1815.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Verbindung.

Unsere am 13ten dieses vollzogene Verbindung machen wir unsern geehrten Freunden hiermit ganz ergebenst bekannt. Stettin den 14ten Januar 1815.

Jost, Zeug-Capit. Wilhelm. Jost, geborne Maske.

Verlobung.

Meine Verlobung mit der Demoiselle Burette habe ich die Ehre, meine hiesigen und auswärtigen Freunde ganz ergebenst anzuzeigen. Stettin den 18. Januar 1815.

Jacob Franke, jüngster Sohn.

Mechanische Kunstvorstellung in Stettin.

Sonnabend den 21sten und Sonntag den 22sten dieses werde ich wieder mit vielen neuen mechanischen und physikalischen Künsten aufzuwarten die Ehre haben. Der Anfang ist Abends 6 Uhr. Der Schauplatz ist im englischen Hause.

Gottschalck.

Anzeige.

Sonnabend den 28sten dieses wird in dem hiesigen Schauspielhause ein maskirter Ball gegeben werden, wozu ein verehrungswürdiges Publikum ergebenst eingeladen wird. Die Anschlagezettel werden das Nähere bekannt machen. Stettin den 20sten Januar 1815.

Die Administration des Theaters.

Todesfall.

Sanft entschlief, zu einem bessern Leben, gestern Abend gegen 10 Uhr, unsere geliebte zweite Tochter Johanna, an einer gänzlichen Entkräftung. Dies zeigen wir, unter Verbittung der Condolenz, allen Verwandten und Freunden an. Stargard den 10. Januar 1815.

Der Lederfabrikant Winckelsesser nebst Frau.

Subhastatio Immobilium ausserhalb Stettin belegen.

Es soll das Erbzinsguth der Stadthoff vor Greiffenhagen belegen, und zwar das nutzbare Eigenthum desselben, dem Daniel Weber, jetzt dessen Erben gehörig, gerichtlich auf 5561 Rthlr. 4 Gr. taxirt, auf den Antrag des Curators des Weberschen Nachlasses, des Hofrath Domrow, subhastirt worden. Der abermalige neue Bietungs Termin ist auf den 11ten April 1815, Vormittags um 10 Uhr, auf hiesigem Königl. Ober-Landesgericht vor dem Deputirten, Herrn Geheimen Justizrath Wigand, angesetzt worden. Allen Kauflustigen, die dieses Erbzinsguth zu besitzen geneigt und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, wird dies mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß auf die nach diesem Termine eingehenden Gebote nicht weiter geachtet, sondern dieses Guth dem Meistbietenden, nach erfolgter Einwilligung der Interessenten, zugeschlagen werden wird, und die gerichtliche Taxe in der Ober Landesgerichts Registratur näher nachgesehen werden kann. Stettin den 22. December 1814.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

PROCLAMA.

Von Gottes Gnaden Wir Carl, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr rc. rc.,

haben ad instantiam mehrerer Gläubiger des Erblandmarschalls Grafen Carl von Hahn und auf Ansuchen des Landraths von Vieregge, als Curatoris über das Gräflich von Hahnsche Vermögen, unter verhoftem Landeslehnherrlichen Consens, nach der Lage des von Hahnschen Debitwesens, zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe der in Unserm hiesigen Lande belegenen Gräflich von Hahnschen Güther, nemlich:

1) des Guthes Salow und der Pertinenz Kloster,
2) des Guthes Pleetz, imgleichen Roga,
3) des Bauerdorfes Schwanebeck,
4) des Guthes Ramelow,
5) des Guthes Bresewitz und
6) des Bauerdorfes Bassow,

nachstehende Termine, nemlich:

den 6ten Februar d. J. zum ersten,
den 6ten März d. J. zum zweiten, und
den 19ten April d. J. und den folgenden Tag zum dritten

Termin anberahmet, und laden daher alle diejenigen, welche vorgenannte Güther, wie sie einzeln aufgeboten werden sollen, zu kaufen gewilliget sind, hiemit öffentlich, an vorgedachten Tagen, Vormittags um 9 Uhr, auf Unserer Justiz-Canzley persönlich oder durch hinreichend legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, Bot und Ueberbot sodann zu Protokoll zu thun, und zu gewärtigen, daß dem annehmlich Meistbietenden, sothane Güther, welche vorzüglichen Boden und Wiesewachs haben, und zum Absatz aller Produkte zwischen Neubrandenburg, Friedland und der Preußischen Gränze bequem gelegen und deren nähere Beschreibung in allen öffentlichen Blättern, worin diese Bekanntmachung geschieht, baldmöglichst nachgeliefert werden soll, im dritten Termine in diem und, wenn in dem demnächst noch zu bestimmenden vierten Termine von dem creditorischen resp. Gleich- und Mehrgebotsrechte kein Gebrauch gemacht werden möchte, in diesem letztgedachten Termine pure werden zugeschlagen werden.

Uebrigens stehet jedem Kaufliebhaber frei, diese Güther an Ort und Stelle, nach vorgängiger Meldung, auf dem Hofe zu Pleetz, desgleichen auch die dort befindlichen Guths-Charten, soweit solche vorhanden, in Augenschein zu nehmen, und es können auch die eidlich entworfenen Taxen dieser Güther in der Registratur Unserer Justiz-Canzley, so wie auch die Kaufbedingungen, sobald letztere zu Stande gebracht, ebendaselbst, wie auch bei dem Justizrath Walther in Neubrandenburg, dem Hofrath Trotsche und dem Legationsrath Hansen in Güstrow eingesehen werden, so wie denn selbige auch für die Gebühr daselbst in Abschrift zu erhalten stehen. Gegeben Neu-strelitz den 9ten Januar 1815.

Ad Mandatum Serenissimi proprium:

Herzogl. Mecklenb. zur Justiz-Canzley verordnete Geheimer Rath, Canzleyräthe und Assessor.

H. C. Gerschow.

Verpachtung.

Auf den Antrag Eines Wohllöblichen Magistrats, soll der hiesige Gesundbrunnen, Louisenbad genannt, mit d zu gehörigen Gebäuden, Ländereyen, Mobilien und Utensilien, auf das Jahr von Marien 1815 bis 1816 öffentlich verpachtet werden. Hiezu ist ein Termin auf den 16ten Februar c., Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtsstube allhier angesetzt, und es werden Bietungslustige, welche sich wegen ihres Wohlverhaltens legitimiren und hinreichende Sicherheit nachweisen können, eingeladen, zur bestimmten Zeit zu erscheinen, wornächst der Höchstbietende nach erfolgter Genehmigung des Magistrats, den Zuschlag und die Vollziehung des Contracts unter den in Termino zu eröffnenden Bedingungen, die auch schon vorher eingesehen werden können, zu erwarten hat. Polzin den 7. Januar 1815.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Holzverkauf.

Es sollen circa 20 Klafter, für Rechnung der Kirche zu Sarnow, geschlagenes elsen Klobenholz am 30sten Januar c. in dem Bureau der unterzeichneten Intendantur Stepenitz an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden; wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Anfuhre des Holzes eine Meile weit, nach dem Verlangen des Käufers, unentgeldlich geschehen wird. Stepenitz den 12. Januar 1815.

Königl Intendantur. Janke.

Holzverkauf.

Mehrere Hundert Stücken stark, mittel und klein kienen Bauholz, will ich nach der Wahl des Käufers, sowohl rund als wie beschlagen, hierselbst billigst verkaufen. Zugleich bemerke ich, daß dies Holz nur ein paar Hundert Schritte von der Ablage des Haffes entfernt ist, weshalb die Anfuhre bis dahin für einen sehr geringen Preis mit zu übernehmen bereit bin. Kaufliebhaber können das Holz zur Stelle hieselbst in Augenschein nehmen, oder in postfreyen Briefen von mir das Nähere erfahren. Hammelstall bey Ueckermünde den 8. Januar 1815.

v. Enckevort.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am 31sten Januar dieses Jahres und den folgenden Nachmittagen um 2 Uhr, werde ich, nach dem Befehl des hiesigen Königl. Vormundschafts-Collegii, die zum Nachlasse des verstorbenen Regierungsrath Stosch gehörige Effecten, als: eine silberne Taschenuhr, silberne Eß- und Theelöffel, Porcellain, Fayance, Tisch- und sonstiges Leinenzeug, Sopha, Rohrstühle, einen modernen Spiegel, einen Secretair, eine Comode, einen Pfeifentisch, eine bedeutende Anzahl sehr schöner zum Theil mit Silber beschlagener ganz neuer porcellainer Pfeifenköpfe nebst Röhre, eine Staarbrille, Kleidungsstücke von feinen Tüchern, zum Theil so gut wie neu, und mehreres nützliches Hausgeräth, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Die Auction wird in dem Terminszimmer des Königl. Oberlandesgerichts abgehalten, und am Eingange des Schloßgebäudes ein Bothe die Kauflustigen zurechtweisen. Stettin den 13. Januar 1815.

Zitelmann 2. Vigore Commissionis.

Am 23sten Januar d. J. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in dem dritten Stockwerk des in der Pelzerstraße unter No. 655 gelegenen Hauses, folgende sehr gute Sachen, als: verschiedenes Küchengeschirr, Meubles und Hausgeräth, Mannskleidungsstücke, Leinenzeug und Betten, Kupferstiche, besonders gutes Tischler- und Instrumentenmacher-Werkzeug, worunter hauptsächlich eine Saiten-Spinn-Maschine befindlich ist, und mehreres trockenes Mahagony-, Eichen-, Birken-, Birnbaum-, Linden-, roth und weißbüchen Nutzholz, so wie auch endlich eine Parthey 1½zöllige fichtene Dielen und eine Parthey Elfenbeinzähne, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 11ten Januar 1815.

Dieckhoff.

Eine Parthie weißen Berger Thran, soll Sonnabends den 21sten dieses, Nachmittag 2 Uhr, in dem Witsnäckschen Speicher öffentlich versteigert werden.

Auction am 23sten dieses Monats, Nachmittag um 2 Uhr, über einige Meubles, worunter 2 Secretairs, ferner, ein Schlitten, Wagenkorb, so wie auch einige Reste Kleider- und Meuble-Cattune, Manschester, feine baumwollene Damenstrümpfe und etwas Fayance, in der großen Oderstraße No. 6.

(Auction) Am 24sten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, werde ich eine Parthey russisches Segel- und Raventuch in meiner Wohnung (Königsstr. No. 184) durch den Mäckler Herrn Werner verkaufen lassen.

B. T. Wilhelmi.

Schiffs-Verkauf.

Sonnabend den 28sten Januar a. c., Vormittag um 10 Uhr, soll das Galliasschiff Sophia Wilhelmina, 54 Commerzienlasten groß, bisher von dem Schiffer Johann Christian Neumann aus Swinemünde gefahren, mit vollständigem Inventario öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung in Courant, in meiner Wohnung in Auction verkauft werden. Das Schiff liegt hier am Steinkrahn, Liebhaber können solches täglich, wenn sie sich vorher bey mir melden, in Augenschein nehmen, und auch das Inventarium desselben bey mir nachsehen. Stettin den 18ten Januar 1815. J. C. J. Hecker.

Zu verkaufen in Stettin.

Burton Ale ist directe aus Burton angekommen und sehr billig zu haben, bey Joh. Gottl. Walter.

Pommerscher Küstenhering und neuer schottischer Hering in Tonnen und kleinen Gebinden billigst bey

Simon & Comp., Heumarkt No. 28.

Sehr schönes trockenes 3füßiges büchen, elsen und fichten Brennholz verkaufe ich zu den billigsten Preisen, und liefere solches auf Verlangen auch bis vor die Thür.

Friedr. Mageritz, Schiffsbau-Lastadie No. 41, der Baumbrücke gerade gegenüber.

Fein Haysan- und Bohe-Thee, feine Gewürze, feine und mittel Chocolade, Magdeb. Anies, Kümmel, Coriander, Colophonium, Leim, Lorbeeren, weiß und braun Senf, Gummy Arabicum, Bimstein, Goslar-Glätte, gelbe und grüne Erde, weißen Ung. und ord. Vitriol, Hasseroder Blaue, fein Bleiweis, franz. Terpentinöl und alle Material- und Farbewaaren billigst bey

G. F. Hammermeister, Breitestraße No. 385.

Einige neue Schlitten, nach dem neusten Geschmack gearbeitet, stehen bey dem Sattlermeister Winkler in der Breitenstraße zu verkaufen.

Ein neuer 4sitziger Schlitten, und eine neue 4sitzige Thüren-Chaise steht zum Verkauf, beym Sattler Oynhausen, Mönchenstraße.

Hausverkauf.

Ich bin willens, mein Haus unter No. 26 auf der Schiffsbau-Lastadie belegen, aus freyer Hand zu verkaufen. Wittwe Völkring.

Wohnungen, welche gesucht werden.

Eine Familie, ohne Kinder, sucht eine anständige Wohnung von 3 bis 4 Stuben, Kammer, Küche ꝛc. in einer guten Gegend. Nähere Nachricht in der Zeitungs-Expedition.

Es wird zu Ostern d. J. eine Wohnung von 5 bis 6 Stuben, einigen Kammern, Küche, Keller und Stallung gesucht. Wer eine solche Wohnung zu vermiethen willens ist, kann das Nähere bey dem Justizbeamten Nürnberg, Baumstraße No. 999 erfahren.

Es wird auf der Lastadie ein anständiges Quartier von 3 Stuben, Kammern, Küche, Keller, Bodenraum und Holzgelaß zu miethen gesucht; von wem? erfährt man in der Speicherstraße No. 76 eine Treppe hoch.

Zu vermiethen in Stettin.

Eine Stube nebst Kammer ist mit oder auch ohne Meubles sogleich zu vermiethen, am grünen Paradeplatz No. 437.

Am Roßmarkt No. 704 ist die zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, 1 Alkoven, 2 Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß zum 1sten April, so wie eine Stube mit Alkoven parterre zum 1sten Februar d. J. zu vermiethen.

In der Breitenstraße No. 348 ist die zweyte Etage, bestehend in 1 Saal, 5 Stuben, helle Küche, Speisekammer, Holzremise, Boden und Keller, nöthigenfalls auch Pferdestall, auf Ostern zu vermiethen und kann täglich in Augenschein genommen werden.

Es ist eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Kammer, Holzkeller und Bodenraum zum 1sten April zu vermiethen; wo? Pelzerstraße No. 805.

Zwey Zimmer mit Möbel und Aufwartung, so wie eine Remise, sind große Oderstraße No. 2. zu vermiethen.

In meinem Hause hinter der Nicolaikirche No. 952 ist zu Ostern die zweite Etage zu vermiethen, bestehend in 4 Stuben, Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß nebst Boden. G. F. Grützmacher.

Im Hildebrandtschen Speicher sub No. 55 Speicherstraße, sind zum 1sten Februar d. J. fünf Böden zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man in der Mönchenstraße No. 464 eine Treppe hoch. Stettin den 12. Januar 1815.

Bekanntmachungen.

Meine seit 38 Jahren geführte Tuchhandlung bin ich gewilliget, Ende Februars aufzugeben, indem ich bereits mein Haus verkauft habe. Ich offerire daher noch einen kleinen Vorrath von feinen couleurten ¾. br. Tuchen, vorzüglich aber blau und schwarz, sowohl für als unter den Einkaufspreisen. C. M. Petersen, Breitestraße No. 348.

Meine Bleyweis-Niederlage ist gegenwärtig mit vorzüglicher Waare versehen, und sind die Preise davon nunmehr 1⅔ Rthlr. pr. Ctr. heruntergesetzt; welches ich meinen resp. Herren Abnehmern hiermit ergebenst anzeige. Stettin den 18. Januar 1815. D. F. Weinreich.

Einem verehrungswürdigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich am 28sten d. M., wo eine Maskerade im Schauspielhause statt finden wird, mit warmen und kalten Speisen und Getränken aller Art versehen bin, wozu ich meinen Saal besonders einrichten werde; auch nehme ich bis dahin Bestellungen für mehrere Personen an, und bitte um geneigten Zuspruch.
Seitz junior, im Seglerhause.

Gegen mehr als pupillarische Sicherheit wird ein Capital von 15 bis 1600 Rthlr. zu 5 Procent binnen kurzem gesucht. Das Nähere ist in der hiesigen Zeitungs-Expedition zu erfahren.

Es wird ein Capital von 800 Rthlr. auf 6 Monat Zeit gegen ein Unterpfand von 2000 Rthlr. gesucht; wer hiezu geneigt ist, erfährt das Nähere in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

Bey dem Stellmacher Scheifler in der Louisenstraße ist ein Ringschlitten und sechs Stuhlwagen, wovon zwey hinten in Federn hängen, zu verkaufen. Er stehet jeder Zeit für seine Arbeit ein, weil selbige durch seine Hände und unter seiner Aufsicht verfertigt wird, und nicht wie häufig der Fall eine aufgekaufte Arbeit ist.

Da ich gegenwärtig meine Wohnung verändert, und beym Herrn Huffnagel, Breitestraße No. 368 wohne, so mache ich einem hochgeehrten Publikum dieses ganz ergebenst bekannt. Stettin den 18. Januar 1815.
Hebamme Roschinsky.

Ein erfahrner Wirthschafter wird nebst einem geschickten Gärtner gesucht; wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin den 13. Januar 1815.	Briefe	Geld
Berliner Banco-Obligations	79½	—
Berliner Stadt-Obligations	85	—
Churm. Landschafts-Obligations	67	—
Neumärk. detti detti	66	—
Holländische Obligations	88	—
Wittgensteinsche detti à 4½ pCt.	—	—
detti detti à 4 pCt.	—	—
West-Preussische Pfandbriefe Pr. Anth.	85	—
detti detti Polln. Anth.	73	—
Ost-Preussische Pfandbriefe	84	83
Pommersche detti	—	100
Chur-u. Neumärk. detti	99	—
Schlesische detti	95	—
Staats-Schuld-Scheine	80½	—
Zins-Scheine pro 1814	—	88
Gehalt- detti detti	—	87
Tresor-Scheine	88½	87½
Reconnaissancen	62	—